

Der Glanz des Schönen

Stimmig leben

Inhalt

Einstieg: Die Arbeit an der eigenen Erscheinung und die Sehnsucht nach dem Schönen

Hauptteil: Ein Land, in dem die Schönheit wohnt

1 Kennst du das Land ...

- 1.1 Der verborgene Glanz im Innern
- 1.2 Ein Besuch im "Haus der Werte"

2 Helle Augen, die Wärme strahlen

- 2.1 Nicht Circe, sondern Tor ins Licht
- 2.2 Reinheit: Erlöste Leidenschaft

3 Gütige Hände, die Qualen lindern

- 3.1 Nicht Zicke, sondern heilende Oase
- 3.2 Reichtum: Güte statt Güter

4 Ein Widerschein der ewigen Schönheit

- 4.1 Mich dem Glanz zuwenden
- 4.2 Schönheit ist Gnade

Schluss: Mitweben am strahlenden Gewand einer neuen Menschheit

Einstieg:

Die Arbeit an der eigenen Erscheinung und die Sehnsucht nach dem Glanz des Schönen

Die Frauenbewegung des letzten Jahrhunderts hat uns Frauen mehr Einfluss in der Öffentlichkeit erwirkt. Das hat viele positive Seiten. Die Entfaltungsmöglichkeiten für die Einzelne sind gewachsen. Das Ganze hat aber auch seinen Preis. Frauen stehen heute viel stärker im Rampenlicht der Öffentlichkeit. "Die Arbeit an der eigenen äußerlichen Erscheinung, die Formung des eigenen Körpers, aber auch die Arbeit am eigenen ‚Image‘, an der Erscheinung" ist für viele von uns ein ständiges Muss, so die Politologin und Journalistin Antje Schrupp.

Welche Auswirkungen das auf das Lebensgefühl der Frau hat, wird in einer Zeitungsnotiz deutlich - erschienen gerade in den Tagen, in denen wir an diesem Heft arbeiten: Argentinien, das Land mit einer der höchsten Magersuchtsraten der Welt, hat für die Modeboutiquen des Landes ein Gesetz erlassen: Sie müssen modische Kleidung in größeren Größen anbieten, die Maße dürfen sich nicht auf die Proportionen von Models beschränken. Übertretern blühen Geldstrafen bis zu 500.000 Pesos (etwa 150.000 Euro), im Wiederholungsfall droht Schließung des Ladens. Die rigorose Maßnahme einer Gesellschaft, in der Schönheitspflege sich mehr und mehr konzentriert auf eine Modelfigur, Schönheitsoperationen und Fitness. Die Regierung will damit den wachsenden körperlichen und seelischen Erkrankungen entgegenwirken, die sich bei Frauen zeigen - auch bei denen, die äußerlich "mithalten" können. Man kann sich über die Nachhaltigkeit eines solchen Gesetzes streiten - in Argentinien geschieht das auch heftig. (Die Welt, 18.1.2006)

Argentinien ist kein Einzelfall. Millionen Menschen unterziehen sich jedes Jahr weltweit schönheitschirurgischen Eingriffen. Jährlich steigen die Zahlen um rund 15 Prozent. Viele Frauen, die "ganz normal" schön sind, finden sich nicht schön genug. Sie führen unbewusst menschliche Krisen - etwa in der Ehe - darauf zurück, zu wenig attraktiv zu sein. In den letzten Jahrzehnten hat ein regelrechter "Kult" äußerer Verschönerung eingesetzt. Das Boomen der Schönheitschirurgie ist nur ein Signal dafür.

Das Maß, das hier von vielen unbewusst angelegt wird, ist eine Schönheit, die es in der Natur gar nicht gibt. Ein Beispiel ist das menschliche Gesicht: Attraktivitätsforscher - vor allem Psychologen, Anthropologen und Verhaltensforscher - ermitteln Merkmale, die ein Gesicht attraktiv machen: Augengröße, Form der Lippen, Gesichtszüge. Nach diesen Kriterien lassen sich heute per Computertick "Idealgesichter" herstellen: Aus den Maßen vieler Einzelgesichter wird ein "vollkommenes" Gesicht hergestellt, das vom Betrachter als angenehm bis attraktiv empfunden wird und meistens auch hübscher ist als alle Originale.

Eine Versuchsperson meint beim Anblick eines solchen Computergesichts: "Mir ist das fast schon zu glatt, um es schön zu finden. Die Frau gibt es zwar nicht, aber ich glaube nicht, dass sie mir im Vorbeigehen aufgefallen wäre."

Und doch prägen diese Idealmaße unser Schönheitsempfinden mehr, als es uns bewusst ist. Durch die Medien nehmen wir sie ständig in uns auf, ob wir es wollen oder nicht: in den Filmen, in Werbesendungen, in den Zeitschriften. Überall kommen uns Gesichter entgegen, die so weit als möglich dem optimalen Gesicht angeglichen sind. Ähnliches gilt von der Figur, von der Kleidung und mehr und mehr vom gesamten Leben: Wir messen uns unbewusst an einer Schönheit, die unerreichbar ist - und eigentlich auch nicht erstrebenswert.

Wirkliche Schönheit hat andere Maßstäbe. Von ihr geht ein Glanz aus, der sich nicht ausmessen und in Durchschnittswerte fassen lässt. Die Sehnsucht nach dem Schönen, die Sehnsucht, schön zu sein, gehört zum Menschen. Solange es Menschen gibt, gibt es auch die Frage nach der Schönheit: woher sie kommt, wie sie entfaltet werden kann oder was wir als schön empfinden. Im Tiefsten steht hinter dem Streben nach einem schönen Äußeren der Wunsch, im persönlichen Wert wahrgenommen zu werden, die eigene Einmaligkeit ans Licht zu bringen. Jeder Mensch möchte mit seinem äußeren und inneren Gesicht liebenswert, möchte "Jemand" und nicht "Niemand" sein. In diesem Heft geht es uns darum, die tieferen Aufbaustoffe wirklicher Schönheit ans Licht zu bringen. Papst Benedikt XVI. hat gerade in den Tagen, in denen dieses Heft entsteht, seine erste Enzyklika veröffentlicht. Seine Ausführungen über die Liebe treffen sich in vielem mit unserer Thematik und sind deshalb an einigen Stellen aufgegriffen.

In der Frage nach einem Leben im "Glanz des Schönen" werden wir uns an einer Beschreibung orientieren, die Pater Kentenich, der Gründer der internationalen Schönstattbewegung, gibt.

Wir tun es deshalb, weil wir mit vielen Frauen verschiedener Kulturräume und Lebensentwürfe immer wieder feststellen, wie richtig Pater Kentenich das Leben und das Lebensgefühl der Frau beschreibt, wie stimmig entsprechende Analysen des Frauseins sind und wie hilfreich die Lösungswege, die er gerade uns Frauen auf die großen und kleineren Fragen unseres Lebens anbietet.

Weltweit sind es Tausende von Frauen, die zur Frauenbewegung Schönstatts gehören. Was uns selbst Orientierung bedeutet, das möchten wir möglichst vielen weitergeben.

Aus diesem Anliegen sind die Tage der Frau und ist dieses Heft entstanden, das in jedem Jahr die Thematik dieser Tage festhält.

Wir hoffen, dass Sie für sich persönlich und vielleicht auch für Freundinnen, Kolleginnen oder Bekannte manche Impulse finden, dem "Glanz des Schönen" im eigenen Leben noch mehr auf die Spur zu kommen.

Und sollten Sie mehr über unsere Frauenbewegung erfahren oder - worüber wir uns sehr freuen - Ergänzungen und Impulse zu diesem Thema an uns weitergeben wollen: Vorne im Heft finden Sie die Kontaktadresse.

Das Autorinnenteam

M. Nurit Stosiek, Schönstatt
M. Veronika Riechel, Friedrichroda
M. Gertraud Evanzin, Wien